

Engländerin Ebneth Chabewid von der angli- kanischen Kirche über, wobei der junge König Alfonso XIII. als Taufpathe fungirte. Der König machte seinem Pathekind ein kostbares Bracelet zum Geschenk und versprach zugleich, die Neubekrönte auf eigene Kosten erziehen zu lassen.

Italien.

Rom, 14. Februar. Eine gestern abgehaltenen Versammlung des Präsidiums der landwirthschaftlichen Vereinigung beschloß die Gründung einer nationalen Agrarpartei und die Reorganisation der Vertretung der Landwirtschaft, sowie die Ernennung einer Kommission zur Ausarbeitung einer gesetzlichen Ordnung der inneren Kolonisation und einer Revision des italienischen Steuerwesens.

Rußland.

Petersburg, 7. Februar. Als vor einigen Jahren Kaiser Alexander III. beim Festmahl in Peterhof sein Glas auf das Wohl des Fürsten von Montenegro, als dem einzigen und wahren Freund Rußlands geleert hatte, trug die ebenso strenge wie anglicke russische Zensur anfänglich Bedenken, diesen später so vielbesprochenen Trinkspruch auf telegraphischem Wege dem Auslande übermitteln zu lassen, und erbat sich erst Anweisungen. Es blieb nicht lange Geheimniß, daß den Fragen der sehr bestimmte, und zwar unmittelbar von allerhöchster Stelle angehende Befehle gegeben waren, wenn der Zar bei amtlichen Gelegenheiten spreche, seien seine Worte für die Öffentlichkeit bestimmt, mithin... habe die Zensur dementsprechend zu verfahren. Damals wollte man an diese Direktiven aus hohem Munde bereits weitgehende Hoffnungen bezüglich der ganzen ferneren Handhabung der Zensur in Rußland knüpfen; aber es blieb alles beim alten, eingedenk der Thatsache, daß der Zar es im Allgemeinen doch nicht liebt, wenn in der Presse über ihn und sein Thun und Lassen viel gesprochen wird. So gelten denn auch bis auf den heutigen Tag immer noch die alten Zensurvorschriften, laut welchen unter anderem die russische Presse über den Kaiser und die kaiserliche Familie nichts Selbstständiges bringen darf, sondern nur die amtlichen Mittheilungen aus den Regierungsblättern ohne jeden Zusatz abzuzeichnen hat. Doch bei besonderen Vorkommnissen genügt der überragenden Zensur selbst dieser Vorbehalt noch lange nicht. Den Beweis hierfür lieferte auch jetzt wieder, während der Krankheit des Kaisers, die Unannehmlichkeiten, die den Blättern zu geschick wurden. Alexander III. ist bekanntlich für seine eigene Person durchaus nicht befohlen oder gar ängstlich. So wollte er auch anfänglich nichts von einer Berufung Sadzagins an sein Krankenbett wissen, schonte sich später allerdings mit dem Kommen des berühmten Moskauer Arztes aus, betonte aber, die Herren Doktoren möchten, um nicht unnötige Erregung und Unruhe ins Publikum zu tragen, die Berichte über den Verlauf seiner Krankheit möglichst beschränken. Des Kaisers Wunsch ist natürlich befolgt. Die Ärzte entsprachen demselben auch, soweit dies mit ihrer Pflicht vereinbar, d. h. sie gaben die Berichte aus, so lange Gefahr vorhanden war, und stellten dieselben ein, sobald keine Gefahr vorüber. Wesentlich anders dagegen wirkte der Kaiserwille auf die oberste Pressebehörde, also das Ministerium des Innern bezug, die Oberprüfungsverwaltung. Hier zeigte er eitel Angst und die Sorge, daß doch vielleicht ein oder das andere Blatt in seinem Mitleid sich zu irgend einer selbstständigen Äußerung über den Zustand des Kaisers fortsetzen lassen könnte. Dem mußte vorgebeugt werden, und das geschah durch allerlei mehrwähliche Verbote. Erstens wird die urale, schon vor- erwähnte Bestimmung betreffs eigener Berichte über die kaiserliche Familie allen Blättern nochmals streng eingeschärft; nur die amtlichen Berichte und sonst gar nichts, sei zu drucken gestattet. Dann erging ein Befehl, der im ersten Augenblick wohl kaum einem der sonst so fudigen Herren von der Presse verständlich gewesen sein dürfte. Die höchste geistlich-orthodoxe Behörde hatte nämlich für die Genesung des Kaisers Fürbitten in den Kirchen angeordnet und eine dieser Fürbitten auch schon in der Isaaks-Kathedrale stattgefunden, da wurde den Blättern anbefohlen, diese Fürbitten in ihren Spalten mit keinem Worte zu erwähnen. Gleich darauf liefen vom Auslande Depeschen ein, nach denen (wie das auch ganz richtig) Kaiser Wilhelm sowohl wie der Kaiser von Oesterreich ihren höchsten Vertretern aufgetragen, ihnen zweimal täglich Trauerberichte über den Verlauf der Krankheit des Zaren zugehen zu lassen, und — sofort wurde den russischen Blättern untersagt, diese Depeschen zu übernehmen. Aber auch damit ist unsere kleine Blätterwelt noch nicht abgeschlossen. In voriger Woche eroberte ein in der Familie des Dr. Welfaminow als Gouvernant angestelltes junges Mädchen durch Selbstmord. Dr. Welfaminow ist nun ein von dem Kaiser behandeltes Verbrechen, der auch die täglichen Berichte mitunterzeichnete, und sofort erging der strenge Befehl der Oberprüfungsverwaltung an die Presse, diesen Selbstmord todzuschweigen. Das sind die Presseverbote, die nach und nach weiteren Kreisen bekannt geworden. Vielleicht erschienen noch viel mehr, von denen das Publikum gar nichts erfuhr, aber auch die wenigen hier angeführten Beispiele dürften dem ausländischen Leser einen Begriff davon geben, was alles von der russischen Zensurbehörde für schädlich, für erregend, für „unwürdevoll“ gehalten wird. Und doch giebt es in Rußland eine ganze Menge und darunter sehr hochgeachtete Männer, die das ganze bisherige Zensurverfahren in entschiedener Weise verdammen. Zu ihnen soll auch der neuernannte Justizminister Murawiew gehören; wenigstens wurde das von ihm in seiner bisherigen Stellung behauptet; ihm spielte man im vorigen Herbst, als er an einen bei besonderer Veranlassung auf die Presse ausgeübten riesigen Druck nicht glauben wollte, die wortgetreue Kopie der sämtlichen seit Mitte der 70er Jahre den hiesigen Zeitungen zugegangenen Pressebefehle in die Hände, und der streng rechtlich denkende Mann soll über die in jenen Befehlen enthaltene Willkür ganz empört gewesen sein und mit seinem Urtheil auch nicht zurückgehalten haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Februar. Mitte November vorigen Jahres wurde von einer Ladung am Grünen Graben lagender Schiffsgüter ein Saß weißer Pfeffer gestohlen, der einige Tage später bei dem Arbeiter Bornmeyer in Klein-Gebel bei Ziegenort entdeckt wurde. Die weiter angestellten Nachforschungen ergaben, daß der hier auf der Silberwiese wohnhafte Arbeiter Friedrich Karl Fritz den Pfeffer von einem Arbeiter Friedrich Hoge gekauft habe. Eine bei F. abgehaltene Hausdurchsuchung förderte außer einer kleinen Quantität des gestohlenen Pfeffers noch andere Waaren zweifelhafter Herkunft zu Tage, nämlich Leinsamen, Kaffee, Rohzucker und Kinderbäume. Gegen Hoge wurde wegen Diebstahls, gegen Fritz und Bornmeyer wegen Hehlerei Anklage erhoben und

Bellevue-Theater.

Im Forsthaufe.

Schauspiel in 4 Akten von R. Stowronnel. Richard Stowronnel ist hier bereits bekannt, denn sein Lustspiel „Die Palast-Revolution“ gelang hier zur Aufführung, ohne indessen einen besonderen Erfolg zu erringen. Unsere Erwartungen waren deshalb auch nicht sehr hoch gespannt, als wir uns gestern Abend ins Theater begaben, aber wir wurden auf das angenehmste überrascht, denn „Im Forsthaufe“ erwies sich als eine überaus wirksame Arbeit eines talentvollen Bühnenschriftstellers und steht bei weitem höher als dessen „Palast-Revolution“. Es ist eine ergreifende Familientragödie aus seiner Heimatprovinz Dniepreußen, die uns Stowronnel vorführt; der Kriegerfürst Spalding und seine Frau haben eine besondere Sorgfalt auf die Erziehung ihres Sohnes Anton verwendet und dieser hat auch zur Freude der Eltern das Oberförster-Examen bestanden und ist Feldjägerkornetant; doch diese Erziehung hat dem alten Spalding schwere Opfer gekostet, er mußte sich in Schulden stürzen und als der Reichthum verfallen eine Pfändung vorgenommen, gab er den Einführungen des Gutsbesizers Weichsalines nach und läßt sich zu amtlichen Verunreinigungen verleiten, nur um die Mittel zu schaffen, damit die Bedürfnisse seines Sohnes Anton gedeckt werden können. Doch die Unterstellungen bleiben geheim, nur Weichsalines und ein alter Holzhauermeister Buchholz, der gleichfalls daran theilhaftig, wissen darum, aber der älteste Sohn des Försters, Wilhelm, ein echtes Kind des Waldes, erfährt davon und dieser wird vom Jörn gegen seinen Bruder Anton erfaßt, weil nur die hohen Beihilfen für dessen Lebensweise den Vater zu dem verbrecherischen Schritt geleitet und dem alten Manne die Ruhe gerant haben. Anton wird zur Dienstleistung nach dem Jörn kommandirt, in dem auch sein Vater und sein Bruder, letzterer als Hülfsjäger, thätig sind, und trifft gerade ein, als die Vorbereitungen zum 50-jährigen Dienstjubiläum des Vaters getroffen werden. Durch die Schwachheit des alten Buchholz erfährt er von den Verunreinigungen des Vaters und seine Kindesliebe kommt in Konflikt mit seiner Beamtenpflicht und Offiziers Ehre, in scharfster Weise gerathen die beiden Brüder zusammen, aber Anton ist von seinem Pflichtgefühl so durchdrungen, daß er bei dem Forstmeister sein Abchiedsgeld einlegt und daselbe durch die ausführliche Darlegung der von seinem Vater begangenen amtlichen Unterschlagungen begründet. Der Forstmeister, welcher dem Förster an dessen Ehrentage die Ernennung zum Hegemeister und eine Lebensauszeichnung überbringen sollte, muß nun statt dessen zur Verhaftung des alten Spalding schreiten. Ehe er aber dazu kommt, erschließt sich letzterem mit einer Bißche, welche ihm soeben zu seinem Jubiläum vom Jagdschutzbereit für treue Dienste überreicht ist, und im Hinweis auf die reiche Erinnerung Wilhelm seinen Bruder Anton daran, daß es etwas höheres gibt, als die eiserne Dienstpflicht. Diese im Ganzen einfache Handlung, welche durch zwei Liebesepisoden einen poetischen Reiz erhält, ist von dem Verfasser in realistischer, aber dramatisch wirksamer Weise durchgeführt und das Schauspiel erhält dadurch einen hohen Werth, daß die vorgeführten Personen durchweg wahrhaftig sind, keine Bühnenmarionetten, sondern wirkliche Menschen, deren Charaktere die scharfe Zeichnung erhalten haben. Der Dichter hat mit diesem Schauspiel — es ist sein Erstlingswerk und lange vor der „Palast-Revolution“ geschrieben — bewiesen, daß ihm ein bevorzugter Platz unter den modernen Schriftstellern gebührt und darf man den weiteren Gaben seines Genies mit Interesse entgegensehen.

Auch über die Darsteller läßt sich nur Lobendes sagen. Die beiden feindseligen Brüder fanden in den Herren Teufsch (Wilhelm) und Wendt (Anton) vorzügliche Vertreter, letzterer verstand es, dem Kampf zwischen Pflicht und Kindesliebe beider Anbrud zu geben, Fr. Rosch, der dem Benefiz die Nobilität in Scene ging, war als „Frau Försterin“ voller Natürlichkeit und bemißt jede sentimentale Uebertriebung, zu welcher die Rolle leicht verleiten kann. Den alten „Spalding“ gab Herr Doman, derselbe erschien Anfangs etwas befangen, aber dafür entschädigte er später durch innige Empfindung und lebenswahres Spiel. Herr Morik als „Gutsbesizer Weichsalines“ lieferte wieder einen fesselnden Beweis seiner Fertigkeit in Dialekt, der ostpreussische Vokalton war durchweg echt; sehr dankbare Epithetendrollen waren Fr. Albes (alte Wirthschafterin) und Herrn Albes (Buchholz) zugefallen, sie brachten dieselben auch zur Wirklichkeit, obwohl ihr ostpreussischer Dialekt sehr oft ins Plattdeutsche fiel. Ueberaus anmuthig führten Fr. Sella (Marie) und Fr. Albrecht (Anna) ihren Part durch und auch die übrigen Darsteller zeigten sich den ihnen gestellten Aufgaben in jeder Weise gewachsen. Die Inszenirung lag in den bewährten Händen des Herrn Teufsch.

Eingekandt.

Sie machen den Antisemiten den Vorschlag, Herrn Teufsch als Führer zu nehmen, weil er unter Umständen mal tüchtig ins Portemonnaie greifen kann! Letzteres ist gewiß sehr schätzenswerth! Sein Geld werden wir gerne nehmen, aber im Uebrigen ist uns Herr Teufsch als Führer viel zu schlecht.

Ein Antisemit.

Von entsetzlicher Tragweite ist das Unglück, welches sich in Gr. Mordack ereignet hat. In dem von dem Sturm umgerissenen Pflanzfeld des Gutes befanden sich zur Zeit des Unglücks die Knechte beim Futtern der 32 Pferde. Es sind nach mehrstündiger Rettungsarbeit 3 Leute todt hervorgezogen und 4 Pferde (Zohlen), einer der Knechte liegt noch unter dem Schutt begraben.

Aus den Provinzen.

Von entsetzlicher Tragweite ist das Unglück, welches sich in Gr. Mordack ereignet hat. In dem von dem Sturm umgerissenen Pflanzfeld des Gutes befanden sich zur Zeit des Unglücks die Knechte beim Futtern der 32 Pferde. Es sind nach mehrstündiger Rettungsarbeit 3 Leute todt hervorgezogen und 4 Pferde (Zohlen), einer der Knechte liegt noch unter dem Schutt begraben.

In Alt-Torgelow hat der Sturm am Montag Morgen um 1/2 Uhr auf dem Wollfischen Grundstücke einen Stall umgeworfen und dabei eine Kuh und drei Schweine unter seinen Trümmern begraben. Das Stallmännchen konnte noch zum rechten Moment den Stall verlassen. Das Vieh wurde durch die sofort herbeigeleitete Hilfe noch lebend hervorgeholt.

In Uckermark ist am Montag auch ein Menschleben dem Sturm zum Opfer gefallen, denn von einer Anzahl Korrigenden, welche am Montag im Walde von Neuhoff beschäftigt waren, ist der Eine durch eine abgebrochene Baumkrone getroffen und getödtet.

In Velsow stürzte bei dem großen Dekan die Spitze des Thurmes nebst Kapsel und Kreuz herab. Diefelbe schlug zuerst auf das Kirchdach und getrümmerte eine Anzahl Ziegel und fiel dann zur Erde. Die in der Kapsel eingeschlossen gewesenen Papiere waren verkauft, weil die Kapsel im Laufe der Zeit wohl unrichtig geworden war, und von den Münzen wurde nur ein Pfennig darin gefunden, und sind die anderen Geldstücke beim Herabstürzen wahrscheinlich herausgefallen.

Wismünde, 14. Februar. Ein hoher türkischer Militär, der aus deutschen Diensten in

die kaiserlich-ottomanische Armee vor zwei Jahren übergetreten türkische Brigadegeneral und General-Adjutant S. M. des Sultans, künftiger preussischer Oberstleutnant z. D. Se. Excellenz von Grumbow-Bachsa weit tief vorgestern Nacht in unserer Stadt, um sich über den heutigen Stand der preussischen Artillerie zu unterrichten. Se. Excellenz besuchte heute die Westbatterie und nahm Gelegenheit, eine 15-Kentimeter-Ringkanone und einen 21-Kentimeter-Mörser während ihrer Bedienung zu inspiziren. Diefelbe hat einen Urlaub von zwanzig Tagen zu informatorischen Zwecken von dem Sultan erhalten und seine Gattin mit nach Berlin gebracht, von wo der Bachsa, eine hohe schlanke Erscheinung, welcher die türkische Generalsuniform mit dem Fez trägt, hier eingetroffen ist. Se. Excellenz v. Grumbow ist im „Hotel de Prusse“ abgeblieben und ab dort heute Mittag den höheren Offizieren des Regiments von Hindersin ein Diner. Morgen fährt derselbe weiter nach Schwerin, um eine dort lebende Schwester zu besuchen, und wird vor seiner Rückkehr nach dem Goldenen Horn noch kurze Zeit in Nürnberg verweilen.

Bermischte Nachrichten.

(Ein Remissur von zwei Defektives bewacht.) Mit welchen Vorsichtsmassregeln, so schreibt der „Deutsche Sport“, die Hauptbrenner für große Rennen in England umgeben werden, zeigt die Thatsache, daß der vorjährige Gewinner des mit einem Preis von 50000 Mark ausgestatteten großen Jagdbrennens zu Liverpool, „Stoff“, der auch diesmal als der wahrscheinlichste Sieger angesehen wird, in seiner Stellung von zwei Defektives bewacht wird, die für die Sicherheit des Pferdes verantwortlich sind. Auch auf die Nacht bezieht sich diese Vorsorge, da ununterbrochen ein Stallungsschaff in seiner Nähe aufzuhalten hat. Es mögen derartige Vorsichtsmassregeln übertrieben erscheinen, doch kann man sie dem Besitzer eines so werthvollen Pferdes vor der Entscheidung eines Rennens kaum verdenken, bei dem durch Preis und vor allem durch Wetten ein kleines Vermögen zu gewinnen steht.

Bamberg, 13. Februar. Von zwei Kompagnien des hier garnisirenden 5. bairischen Infanterie-Regiments ist ein Theil der Mannschaften dieser Tage plötzlich unter Vergiftungs-symptomen erkrankt. Es hat sich bei der Untersuchung herausgestellt, daß fröhlicher Giftstoff Grünspan war, der sich unter Salat befand. In unbegreiflichem Leichtsinne hatte man den Salat ungenügend längere Zeit in kupfernen Gefäßen stehen lassen. Außer Erbrechen sollen sich bis jetzt keine ernstern Krankheitserscheinungen gezeigt haben.

Mün., 12. Februar. Die Gemeindefolleger haben zur theilweisen Befreiung der Wohngebäude von der Erbanung von Arbeiter-Familienhäusern beschlossen. Es sind 32 Häuser, theils anderthalb, theils zweifelhändig in Aussicht genommen. Die Baukosten für sämtliche Gebäude wird durch ein 3 1/2-prozentiges Anlehen von 200000 Mark aufgebracht.

Antwerpen, 14. Februar. Ein gewisser Friedrich Brants, welcher mit dem Dampfer „Sachsen“ aus China hier eintraf, erstickt in der vergangenen Nacht nach vorausgegangenem Streite einen Wittmann. Der Würder ist bereits in Haft genommen.

Newyork, 14. Februar. Aus Philadelphia wird gemeldet, daß dort durch einen Erdsturz 30 Personen verschüttet wurden. 13 Tode hat man bis jetzt unter den Erdmassen hervorgezogen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Februar. Wetter: Schneefall. Temperatur + 2 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: Nord.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loco 133,00 — 139,00, per April-Mai 140,00 G., 141,00 W., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loco 114,00 — 118,50, per April-Mai 123,50 W., u. G., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Gerste per 1000 Kilogramm loco 140,00 bis 160,00.

Hafser per 1000 Kilogramm loco 140,00 bis 145,00, feinstes loco 140,00 ohne Faß bei Kleinigkeiten 44,50 W., per Februar 45,00 W., per April-Mai 45,25 W., per September-Oktober 45,50 W., per Oktober —.

Spiritus unverändert, per 100 Liter a 100 Prozent loco 70r 30,8 G., per Februar 70r 30,6 nom., per April-Mai 70r 32,0 nom., per Mai-Juni 70r 32,3 nom., per August-September 34,0 nom., per September-Oktober —.

Petroleum ohne Handel. Regulirungsspreiße Weizen —, Roggen —, 70er Spiritus 30,6, Angeln et: Nichts.

Berlin, 15. Februar. Weizen per Mai 144,50 bis 144,00 Mark, per Juli 146,00 Mark, per September 1894 — Mark.

Roggen per Mai 128,00 bis 128,25 Mark, per Juli 1894 129,25 Mark, per September 132,75 Mark.

Rübsel per April-Mai 45,10 Mark, per Oktober 45,90 Mark.

Spiritus loco 70r 32,10 Mark, per April 70r 36,70 Mark, per Juli 70r 37,80 Mark, per September 1894 70r 38,40 Mark.

Hafser per Mai 136,00 per Juni 1894 136,00 Mark.

Mais per Mai 106,00 Mark, per Juni 1894 106,25 Mark.

Petroleum per Februar 18,60 Mark.

Berlin, 15. Februar. Schluss-Kourse.

Preuß. Confol. 4%	107,50	Rondon kurz	204,55
do. do. 3 1/2%	101,50	Rondon lang	30,98
Deutsche Reichsbank 3%	98,60	Amsterdam 1/2	169,30
Romm. Randbank 3 1/2%	98,60	Berlin 1/2	81,35
do. do. 4%	98,60	Berlin lang	81,15
do. do. 3 1/2%	97,70	Wettler Dampfmaschinen	130,50
Italienische Rente	77,40	Neu-Dampfer-Gesellschaft	98,00
do. 5% Rendite	100,50	Stett. Dampf-Gesellschaft	800,00
Ungar. Goldrente	95,90	„Union“, Fabrik chem. Produkte	133,60
Russ. 1881er amort.	95,90	4% Hamb. Hyp.-Bank	102,75
Schlesische 5% Rendite	95,30	1000 ungl. Anstalt. Pr. 4% 50r	52,10
Österr. Banknoten 108,25		Pr. Dbl.	
Russ. Banknoten 119,50		Ultimo-Kourse:	
do. do. 119,50		Disconto-Commandit	132,60
National-Hyp.-Bank	105,80	Berlin Handels-Gesellschaft	136,00
Schlesische 4% Rendite	105,80	Deffert. Credit	134,40
do. (100) 4%	101,50	Donaufeld Bank	133,00
do. (100) 4%	101,50	Börsen-Union	130,00
Pr. Hyp.-B. (100) 4%	101,50	Wettler Dampfmaschinen	130,50
V.-V. Emilian	107,50	„Union“, Fabrik chem. Produkte	133,60
lett. Balc. u. Litt. B.	107,50	4% Hamb. Hyp.-Bank	102,75
do. 6% Rendite	107,50	1000 ungl. Anstalt. Pr. 4% 50r	52,10
Stett. Maschinen-Fabrik	130,50	Pr. Dbl.	
vorn. Müller u. Söhne	85,50	Ultimo-Kourse:	
Wagnerbank	116,50	Disconto-Commandit	132,60
Waldenburger Bank	117,60	Berlin Handels-Gesellschaft	136,00
do. 6% Rendite	117,60	Deffert. Credit	134,40
Petersburg kurz	217,80	Donaufeld Bank	133,00

Leipzig: schwach.

Hamburg, 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar —, per März 81,50, per Mai 80,00, per September 76,75, per Dezember 72,50. — Ruhig, fest.

Hamburg, 14. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Neben-Holzucker 1. Produkt Wafis 88 Prozent Rendement, neue Ufance frei an Bord Hamburg per Februar 13,07 1/2, per März 13,07 1/2, per Mai 13,12 1/2, per September 13,05. — Stetig.

Bremen, 14. Februar. (Börse-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Raffinirtes Petroleum loco 4,85 W. — Baumwolle schwach.

Wien, 14. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,51 G., 7,53 B., per Mai-Juni 7,56 G., 7,58 B., per Herbst 7,51 G., 7,53 B. Roggen per Frühjahr 6,21 G., 6,23 B., per Mai-Juni 6,31 G., 6,33 B. Mais per Mai-Juni 5,21 G., 5,23 B. Hafer per Frühjahr 6,88 G., 6,90 B.

Amsterdam, 14. Februar. Java-Kaffee good ordinary 52,75.

Amsterdam, 14. Februar. Bancazin 43,37.

Amsterdam, 14. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per März 147,00, per Mai 149,00, Roggen loco geschäftlos, do. auf Termine höher, per März 107,00, per Mai 108,00, per Juli 110,00, per Oktober 115,00. Rübsel loco 24,25, per Mai 23,00, per Herbst 23,00.

Antwerpen, 14. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12,12 bez., 12,25 W., per Februar 12,00 W., per März-April 12,25 W., per September-Dezember 12,62 W. — Fest.

Paris, 14. Februar, Nachm. Getreide- markt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Februar 20,50, per März 20,70, per März-Juni 21,00, per Mai-August 21,30. Roggen ruhig, per Februar 14,60, per Mai-August 14,80. Weizen ruh., per Februar 43,00, per März 43,50, per März-Juni 44,10, per Mai-August 44,70. Rübsel träge, per Februar 58,50, per März 58,50, per März-Juni 57,75, per Mai-August 56,00. Spiritus fest, per Februar 36,00, per März 36,25, per März-April 36,50, per Mai-August 37,25. — Wetter: Schön.

Paris, 14. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlussbericht) beh., 88% loco 35,50 bis 35,75. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 38,62 1/2, per März 38,62 1/2, per März-Juni 38,75, per Mai-August 38,75.

London, 14. Februar. 96procent. Java-zucker loco 15,50, stetig. Rübenroh-zucker loco 13,37, stetig. Centrifugalzucker —.

London, 14. Februar. Au der Röhle 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 14. Februar. Chili-Kupfer 41,12, per drei Monat 41 1/16.

London, 14. Februar, 4 Uhr 20 Minuten. Nachm. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten sehr träge, Tendenz gegen Anfang unverbändert.

Fremde Zufuhren: Weizen 40, Caste 10 640, Hafer 36 960 Quarters.

Leitz, 14. Februar. Getreidemarkt. Getreidemarkt leblos. Preise zu Gunsten der Käufer. — Wetter: Frost.

Newyork, 14. Februar. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Januar —. Weizen per Mai 64,87.

Paris, 14. Februar, Nachmittags. (Schluss-Kourse) Träge.

	Kours v. 13.	
8% amortisirt. Rente	98,85	
3 1/2% Rente	98,42 1/2	98,45
Italienische 5% Rente	76,90	77,00
3 1/2% ungar. Goldrente	94,98	—
11. Discont	69,50	69,60
4% Oeffentl. de 1889	99,80	99,80
4% ungl. Egypter	103,47 1/2	103,25
4% Spanier ägypt. Anleihe	63,50	63,12
Convert. Türken	23,52 1/2	23,55
Türkische Loole	103,75	103,60
4% prof. Tür. Obligationen	477,50	478,00
Franzosen	—	—
Bombarden	240,00	—
Banque ottomane	604,00	605,00
de Paris	615,00	613,00
d'escompte	17,00	17,00
Credit foncier	987,00	983,00
mobilier	87,00	—
Mexicanische Aktien	540,00	540,00
Uto Tinto-Aktien	360,60	360,00
Equatorial-Aktien	705,00	705,00
Credit Lyonnais	776,00	776,00
B. de France	—	—
Tabacs Ottom.	418,00	418,00
Wettel auf deutsche Plätze 3 M.	122 1/16	122 1/16
Wettel auf London kurz	25,17 1/2	25,18
Cheque auf London	25,19 1/2	25,20
Wettel Amsterdam f.	206,50	206,50
Wien f.	198,75	198,50
Madrid f.	406,75	407,00
Comptoir d'escompte, neue	11,75	12,25
Robinson-Aktien	—	—
Portugiesen	20,12	20,12
3% Russen	84,60	84,60
Privatdiscont	2 1/16	2 1/16

Wasserstand.

Stettin, 15. Februar. Im Revier 20 Fuß 2 Zoll = 6,35 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 15. Februar. Es wird ein neuer franco-englischer Zwischenfall gemeldet. Die englischen Polizeitruppen sollen ein französisches Dorf in der Provinz Somme besetzt und die Einwohner gezwungen haben, sich ihnen anzuschließen. Die französischen Truppen griffen die englischen an. Ein französischer Soldat wurde verwundet und entwisst und fünf Eingeborene, welche zu den englischen Truppen gehörten, wurden getödtet. Die französischen Kulturanlagen wurden zum größten Theil zerstört.

Paris, 15. Februar. Gestern Abend erfolgte am Balais Chisee eine Detonation, welche auch in den angrenzenden Häusern große Zerstörung hervorrief. Die Untersuchung ergab, daß ein Militärposten Selbstmord verjucht hatte.

Vor dem Gebäude der Societe generale wurde eine Bißche gefunden, welche mit Pulver und Sägemehl gefüllt war.

Rom, 15. Februar. Wie bestimmt wurde lautet, wird der Ministerpräsident Crispi bei der Umwehnen des Herrn von Giere in San Remo eine Zusammenkunft mit demselben haben.

London, 15. Februar. In Folge des Attentats im Terminus-Hotel in Paris verlangen einige Blätter, daß die Regierung in den nächsten Monaten eine internationale Konferenz einberufen solle, welche Maßregeln gegen die Anarchisten beraten soll.